

# ignm

internationale gesellschaft  
für neue musik • basel

---

## #4

Di. 10.3.20, 20h, Gare du Nord

**Germán Toro Pérez**

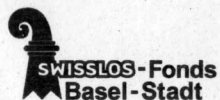
### **Reise nach Comala**

Musiktheater (2015-17) nach dem Roman «Pedro Páramo» von Juan Rulfo (1917-86)  
Konzertante Hörspielfassung (2020) für Vokalensemble, Instrumentalensemble,  
zugespielte Sprechstimmen und Elektronik

Uraufführung

eine gemeinsame Produktion von PHACE, Vokalensemble Zürich, Wiener  
Konzerthaus und IGNM Basel, in Kooperation mit ICST Zürich und Gare du Nord

mit Unterstützung von Pro Helvetia, BKA Bundeskanzleramt Österreich  
SKE Soziale & Kulturelle Einrichtungen, Österreichisches Kulturforum Bern,  
Kulturabteilung der Stadt Wien und über die IGNM Basel vom Swisslos-Fonds Basel-  
Stadt



Die Konzertante Hörspielfassung von «Reise nach Comala» entstand auf Anregung von Reinhard Fuchs. Sie bringt die Sprechstimmen über Zuspielungen in den Raum. Instrumental- und Vokalensemble sind live. Die Sprechstimmen wurden aus der Zürcher Inszenierung von 2017 extrahiert. Dadurch enthalten sie die Ausdruckqualität von Charakteren, die im szenischen Raum agieren. Alle Bilder entstehen nun im Kopf. Das bringt «Reise nach Comala» ein Stück näher zur Leseerfahrung von Rulfos Roman, ein Anliegen, das bei der Konzeption des Stückes im Vordergrund gestanden ist.

Musik Germán Toro Pérez  
Libretto Stefan Nolte, Mitarbeit: Germán Toro Pérez  
Musikalische Leitung Peter Siegwart  
Ensembles VOKALENSEMBLE ZÜRICH

Keiko Enomoto · Sopran  
Muriel Schwarz · Sopran, solo Susana  
Gianna Lunardi · Mezzosopran  
Akira Tachikawa · Altus  
Reto Hofstetter · Tenor  
Jean Knutti · Tenor  
Chasper Mani · Bariton  
Jean-Christophe Groffe · Bass

#### PHACE

Doris Nicoletti · Flöte  
Michael Krenn · Saxophon  
Daniel Riegler · Posaune  
Berndt Thurner · Perkussion  
Ivana Pristasova · Violine  
Petra Ackermann · Viola  
Roland Schueler · Violoncello  
Alexandra Dienz · Kontrabass

#### Sprechstimmen Zuspiegelung:

Jessica Früh · Eduvigés · Damiana · Dorotea  
Mona Petri · Susana · Nackte Frau  
Jonas Rüegg · Juan Preciado · Kaiman  
Joachim Aeschlimann · Abundio · Miguel · Nackter Mann ·  
Revolutionär  
André Willmund · Pedro Páramo  
Ingo Ospelt · Pater Renteria · Bartolomé · Revolutionär  
Lukas Waldvogel · Fulgor · Priester aus Contla · Revolutionär

#### Weitere Sprechstimmen:

Tim Czerwonatis, Sophie Bock, Pan Aurel Bucher, Johanna Köster,  
Mirjam Rast, Lucas Riedle

#### Elektronik:

Peter Färber · Koordination ICST  
Bojan Milosevic & Siavash Namehshiri · Assistenz  
Micha Seidenberg · Cues Elektronik  
Joan Jordi Oliver Arcos · Cues Sprechstimmen und Übertitel  
Florian Bogner · Tontechnik  
Germán Toro Pérez · Klangregie

Mit freundlicher Unterstützung des ICST - Institute for Computer  
Music and Sound Technology der Zürcher Hochschule der Künste

## Handlung

1. Im Grab: Der frisch verstorbene Juan Preciado erzählt der Bettlerin Dorotea, was ihn nach Comala gebracht hat. Auf ihrem Sterbebett hatte er seiner Mutter versprochen, in Comala seinen Vater Pedro Páramo zu besuchen, den er nie kennengelernt hat.

2. Auf dem Weg nach Comala trifft Juan Preciado den Eseltreiber Abundio, der ihm den Weg ins verlassene Dorf weist und behauptet, ebenfalls ein Sohn des längst toten Pedro Páramo zu sein. Im Kopf hat er die idyllischen Beschreibungen seiner Mutter.

*... Llanuras verdes. El color de la tierra, el olor de la alfalfa y del pan. Un pueblo que huele a miel derramada. ...*

*... grüne Ebenen. Die Farbe der Erde, der Duft nach Gras und Brot. Ein Dorf, das nach frisch vergossenem Honig riecht. ...*

3. Im verfallenen Dorf verbringt er die Nacht im Gasthaus von Eduviges, der Jugendfreundin seiner Mutter. Sie erzählt ihm, wie Pedro Páramo seine Mutter nach der Heirat schikaniert und schließlich aus dem Dorf gejagt hat. Eduviges hört Stimmen, die Juan Preciado nicht vernehmen kann.

3a. Am Ende seines Lebens erinnert sich Pedro Páramo an seine verlorene Jugendliebe Susana.

*Pensaba en ti, Susana. En las lomas verdes. Cuando volábamos papalotes en la época del aire. ...*

*Ich dachte an dich, Susana. An die grünen Hügel. Wie wir in der windigen Zeit Drachen steigen ließen. ...*

4. Aus der Geschichte Comalas: Pater Rentería weigert sich, den tödlich verunglückten Miguel, ebenfalls ein Sohn Pedro Páramos und Mörder von Renterías Bruder, zu segnen. Doch Pedro Páramo bietet ihm Geld.

5. Der Schrei eines Erhängten läßt Juan Preciado aufschrecken. Doch statt Eduviges steht Damiana in der Tür des Gasthauses. Sie behauptet, früher seine Amme gewesen zu sein und will ihn auf die Media Luna, das Gut seines Vaters, bringen.

6. Aus der Geschichte Comalas: Der junge Pedro Páramo übernimmt nach dem Tod seines Vaters die Geschäfte auf skrupellose Art und überrumpelt damit den Gutsverwalter Fulgor.

7. Damiana führt Juan Preciado durch die nächtlichen Strassen Comalas. Als er beginnt, seiner eigenen Wahrnehmung zu mißtrauen, ist sie plötzlich verschwunden.

8. Juan Preciado irrt in den Strassen umher und hört die Echos von Stimmen, die einst in Comala lebten.

9. Er rettet sich in das halb eingestürzte Haus eines Paares aus Bruder und Schwester, die sich das Bett teilen. Als der Bruder weg ist, will sie, daß Juan Preciado seinen Platz übernimmt. Fiebrig flieht Juan Preciado nach draußen, wo er das Zwiegespräch mit seiner verstorbenen Mutter sucht.

Stimme von Juan Preciado:

*Ich bin hier, in deinem Dorf. Bei deinen Leuten. Siehst du mich nicht?*

Stimme von Dolores Preciado:

*No hijo, no te veo. No te veo. Nein, mein Sohn, ich sehe dich nicht.*

10. Auf den nächtlichen Strassen Comalas, verfolgt von den Stimmen der Vergangenheit, findet Juan Preciado sein Ende.

11. Im Grab: Der tote Juan Preciado mutmaßt mit der Bettlerin Dorotea darüber, was ihn getötet hat. Zum letzten Mal erinnert er sich an die Stimme seiner Mutter.

*Allá hallarás mi querencia. El lugar que yo quise. ... donde se ventila la vida como si fuera un murmullo. ...*

*Dort wirst du mein Zuhause finden. Den Ort, den ich geliebt habe. ... Wo das Leben hindurch streicht, als wäre es nur ein Flüstern. ...*

12. Aus der Geschichte Comalas: Die Media Luna ist unter der skrupellosen Herrschaft Pedro Páramos zum Großbetrieb geworden. Nur Sohn Miguel trübt mit Mord- und Vergewaltigungsgeschichten die Aussichten auf weiteres Wachstum. Doch Pedro Páramo will von den Sorgen des Verwalters Fulgor nichts wissen.

13. Im Grab: Der beginnende Regen macht die Toten gesprächig.

14. Aus der Geschichte Comalas: Pater Rentería möchte sich nach dem Tod Miguel Páramos bei einem Kollegen von der Schuld der Bestechlichkeit entlasten. Doch der Padre verweigert ihm die Absolution.

15. Als die Bettlerin Dorotea ihm anschließend beichtet, dass sie Miguel Páramo als Kupplerin zu Diensten stand, verdammt er sie.

16. Eine Sängerin kündigt die Ankunft Susanas an:

*En febrero, cuando las mañanas estaban llenas de viento, de gorriones y de luz azul. Me acuerdo. Mi madre murió entonces. ... Me dio lástima que ella ya no volvería a ver el juego del viento en los jazmines; [...] ¿Pero por qué iba a llorar?*

*Im Februar, wenn der Morgen voller Wind, Spatzen und blauem Licht ist. Ich erinnere mich. Damals starb meine Mutter. ... Es tat mir leid, dass sie nie mehr das Spiel des Windes im Jasmin sehen würde. Aber warum sollte ich weinen?*

17. Im Grab: Juan Preciado hört Susanas Stimme im Nachbargrab. Dorotea erzählt ihm von der Liebe Pedro Páramos zu Susana, die als verrückt galt. Als sie starb und

ein Volksfest seine Trauer störte, habe er beschlossen, ganz Comala zugrunde gehen zu lassen.

18. Aus der Geschichte Comalas: Gutsverwalter Fulgor bringt Pedro Páramo die Nachricht von der Ankunft des Goldsuchers Bartolomé mit Susana. Pedro Páramo scheint schon Bescheid zu wissen.

19. Am Ende seines Lebens erinnert sich Pedro Páramo, wie er die verschollene Susana ein halbes Leben hat suchen lassen, bis erste Unruhen der Revolution sie nach Comala zurückbrachte.

*Esperé treinta años a que regresaras,  
Susana. ...*

*Dreißig Jahre habe ich auf deine Rückkehr  
gewartet, Susana. ...*

20. Aus der Geschichte Comalas: Der Goldsucher Bartolomé ahnt nichts Gutes, als er mit seiner Tochter Susana nach Comala zurückkehrt, die er nun an Pedro Páramo verlieren soll.

21. Aus der Geschichte Comalas: Pedro Páramo weist den Gutsverwalter Fulgor an, Susanas Vater Bartolomé aus Comala fortzulocken, um ihn dann töten zu lassen.

22. Auf die Felder von Comala fällt Regen. In den Furchen, zwischen dem spießenden Mais, strömt das Wasser in Bächen.

23. Aus der Geschichte Comalas: Susana lebt inzwischen als zweite Frau von Pedro Páramo auf der Media Luna, doch ihre Krankheit läßt Pedro Páramo nicht an sie herankommen. Wirtschafterin Damiana bringt der kranken Susana die Nachricht vom Tod ihre Vaters Bartolomé. Susana lacht befreit auf.

24. Susana erinnert sich, wie sie als Kind von ihrem Vater tief in ein Inka-Grab abgeseilt worden war, um dort nach Gold zu suchen. Vor Angst war sie ohnmächtig geworden.

25. Im Grab: Susana erinnert sich an ihren Geliebten Florencio und das Meer.

*El mar moja mis tobillos y se va: moja mis  
rodillas, mis muslos; ... Me entrego  
a él en su fuerte batir, en su suave poseer,  
sin dejar pedazo.*

*Das Meer umspielt meine Knöchel und weicht  
zurück, es umspielt meine Knie, meine Schenkel;  
... Ich gebe mich ihm hin, seinem heftigen  
Drängen, seinem zarten Besitzen, ganz und gar.*

26. Aus der Geschichte Comalas: Die Revolution erreicht das Dorf. Damiana bringt die Nachricht, dass der Verwalter Fulgor erschossen wurde. Pedro Páramo verhandelt mit den Revolutionären und bietet ihnen Geld und Verstärkung. Der Kaiman soll ihm helfen, die Revolutions-Truppen zu unterwandern und seinen Grundbesitz zu schützen. Als der Kaiman nach einiger Zeit wiederkommt und mehr Geld will, fordert er ihn auf, in anderen Städten zu plündern.

27. Aus der Geschichte Comalas: Pater Rentería will der sterbenden Susana die Sakramente geben. Doch sie hält seiner abgründigen Welt der Schuld und Sünde die Erinnerung an eine erotisch erfüllte Gegenwart entgegen.

*Pater Rentería: Tengo la boca llena de  
tierra.*

*Ich habe den Mund voller Erde.*

*Susana:*

*Ich habe den Mund voll von Dir, von deinem  
Mund.*

*Tengo la boca llena de ti, de tu boca.*

28. Im Grab: Dorotea bezeugt Susanas Tod, sie ist dabei gewesen.

29. Aus der Geschichte Comalas: Nach Susanas Tod hören die Glocken in Comala nicht auf zu läuten. Immer mehr Menschen werden angezogen, bis daraus ein Tag und Nacht lärmendes Fest wird.

30a. Aus der Geschichte Comalas: Die Jahre vergehen. Der Kaiman kommt immer wieder vorbei und bringt Nachrichten von den wechselnden Bündnissen, die er mit den Revolutionstrupps eingeht. Doch Pedro Páramo sitzt da und läßt alles zugrunde gehen. Nur Wirtschafterin Damiana ist in stiller Liebe zu ihm geblieben.

30b. Der Eseltreiber Abundio, einer von vielen unehelichen Söhnen Pedro Páramos, nähert sich betrunken der Media Luna. Seine Frau ist gestorben und er braucht Geld für das Begräbnis. Damiana schreit, Abundio zieht das Messer. Pedro Páramo fällt zu Boden und bricht auseinander wie ein Haufen Steine.

Stefan Nolte

---

### **Eine Reise in die Landschaft der Vielstimmigkeit**

Zum Libretto für das Musiktheater *Reise nach Comala*

Stefan Nolte

Die Toten sind ganz lebendig. Besonders bei Regen. Dann erzählen sie ihre Geschichte. Das Dorf Comala, längst zerstört durch die brutale Herrschaft des Großgrundbesitzers Pedro Páramo, wird zum Stimm-speicher und Resonanzraum ihrer Geschichten von Ohnmacht, Schuld und Illusionen. Nichts geht verloren, wenn die unbewältigte Vergangenheit aufbricht, aber alles bleibt fragmentarisch. Keine Zentralperspektive ordnet mehr Zeit und Raum, wenn der Erzähler in der Polyphonie der Stimmen verschwindet.

Das Libretto bleibt nah an Juan Rulfos Roman und inszeniert die unterschiedlichen Text-Ebenen als ein «Theater der Stimmen»: Grabstimmen als unsichtbare Sprechstimmen, Stimmen der Erinnerung als Gesangsstimmen, Stimmen der Untoten als elektronisch verstärkte und entkörperte Stimmen. Die kurzen Szenen

materialisieren sich als Echos von einst realem Geschehen in unterschiedlicher Sichtbarkeit.

Zunächst bietet die Figur des Juan Preciado den Zuschauern hörbar Orientierung, wenn sie mit ihm aus der Gegenwart in die Totenwelt Comalas hinabsteigen. Mit seiner immer zweifelhafter werdenden Wahrnehmung wird auch die Szenerie unwirklicher. Im anfangs schweigenden Dorf beginnt er Stimmen zu hören, die sich zunehmend entkörpern. Schließlich stirbt Juan Preciado im halluzinativen Stimmwirbel.

Mit Juan Preciados körperlichem Verschwinden verselbstständigen sich später die Stimmen zum vielstimmigen Kaleidoskop. In jeweils eigenen Klangräumen weben sie aus immer wieder anderer Perspektive die Geschichte einer korrumpierten Gemeinschaft voller Illusionen. Alle Figuren, deformiert von der herrschenden Macht, bleiben ihrer Geschichte ausgeliefert. Der Rückzug in Träume und Illusionen wird zu ihrem Überlebensmittel, was eine Veränderung unmöglich macht. Selbst die Revolutionäre lassen sich korrumpieren. Allein Susana vermag dem System Comala ihre Vorstellung von einem erfüllten Leben jenseits von Schuld entgegenzusetzen. Ihre Stimme ist als Grabstimme, szenische Stimme, Gesangstimme und Instrumentalstimme (Viola) im zweiten Teil exponiert.

Juan Preciado scheitert daran, sich seine Geschichte anzueignen. Der Zuschauer - im Schwebezustand in Zeit und Raum – ist aufgefordert, diese Stimmen und Szenensplitter als aktiver Mitschöpfer zu einer Geschichte zu verknüpfen.

---

### Über die Entstehung von *Reise nach Comala*

Germán Toro Pérez

*Reise nach Comala* ist das Ergebnis eines langen Entstehungsprozesses. Die erste Annäherung an eine Musik nach dem Roman *Pedro Páramo* im Jahr 2003 führte zunächst zur Komposition der *4 Studien nach Juan Rulfo* für Klarinette, Fagott, Horn, 2 Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass. Die damals selbstdefinierte Aufgabe bestand darin, «Möglichkeiten der melodischen Gestaltung im Hinblick auf ein Musiktheaterprojekt» auszuloten. Damals schrieb ich Folgendes für das Programmheft: «Rulfos Gesamtwerk (ein Roman und 17 Erzählungen) skizziert eine fragmentarische, durch Hoffnungslosigkeit und Einsamkeit geprägte Welt vor dem Hintergrund der mexikanischen Revolution. Seine Sprache, rau und ungeschminkt, ist Sprache des Mythischen, des Ureigenen, Sprache der Erinnerung, der Reflexion, Sprache der Kritik».

Diese Zeilen zeigen bereits deutlich das bis heute unveränderte Hauptanliegen des Werkes: Die Auseinandersetzung mit der dichterischen Sprache Rulfos. Wie in keinem anderen literarischen Werk konnte ich in seiner knapp gehaltenen Prosa das Wesen

der Kultur Lateinamerikas erkennen: Eine Welt im Spannungsfeld von Mythos und Modernität. Comala ist ein mythischer Ort, eine vorhistorische, archaische Gesellschaft, in der die Menschen Spielball von Kräften von Gewalt, Aberglauben, Abhängigkeit und Lust sind. Die Mexikanische Revolution sollte der Katalysator einer Umwälzung werden, die Lateinamerika aus der kolonialistischen Entmündigung in die Modernität hätte führen sollen. Scharfsinnig demaskiert Rulfo die Revolution als blinden Vorgang, in dem Gewalt als Spiel ausgelebt und von den herrschenden Klassen manipuliert wird. Ein Jahrhundert später und nach Ereignissen wie der Ermordung von 43 Studenten in Iguala 2014, verkommt sie heute bestenfalls zur Folklore. Die Revolution frisst ihre Kinder auf.

Dennoch: Eine Musik zu Rulfo sollte sich in der Formulierung des musikalischen Materials primär auf die unterschiedlichen Sprachqualitäten seiner Figuren beziehen. Der 2004 - 2006 geschriebene Zyklus *Rulfo/Voces/Ecos* für Streichtrio und Elektronik stellte die Stimme von Susana Juan in den Mittelpunkt. Ihr gelingt es als einziger Figur im schicksalhaft erscheinenden Abhängigkeitsgefüge, trotz dreifacher männlicher Unterdrückung, ihre Autonomie zu bewahren und sich der Gewalt- und Abhängigkeitsstruktur wenigstens zu widersetzen. In diesem Werk nahm die gesuchte melodische Gestaltung, zumindest im instrumentalen Bereich, klare Formen an – aber auch andere Aspekte wurden sichtbar: Monodie, Fragmentierung, Resonanz und das Auf- und Absteigen als Grundmotiv Comalas.

Nach einem Versuch, selbst ein Libretto und erste Teile des Stückes zu schreiben, ruhte das Projekt für einige Jahre, bis die Begegnung mit Stefan Nolte und die Zusammenarbeit mit ihm im Rahmen des künstlerischen Forschungsprojektes *Disembodied Voice* an der ZHdK im Jahre 2012 es wieder in Bewegung setzten. Die Erfahrung des Theaters und der gründlichen Arbeit am Text und an der Sprache, damals basierend auf Elfriede Jelineks Nobelpreisrede *Im Abseits*, ermöglichten mir eine konkrete Vorstellung einer Umsetzung von *Pedro Páramo* als Musiktheater. In Stefan fand ich ein ideales Gegenüber, um das Projekt auszureifen und musiktheaterfähig zu machen. Die gemeinsame konzeptionelle Phase nahm noch anderthalb Jahre in Anspruch, bevor das Libretto schliesslich Ende 2014 fertig wurde.

Massgeblich für die Realisierung des Projektes war aber eine weitere Begegnung: Als Peter Siegwart mich 2013 einlud, ein Stück für das Vokalensemble Zürich zu schreiben, sagte ich unter der Bedingung zu, Textfragmente verwenden zu dürfen, die bereits für *Reise nach Comala* vorgesehen waren. So entstanden die *Cantos de Sombras* (Schattengesänge), die nun in vier Szenen im Musiktheater zu hören sind. In dieser Arbeit durfte ich dem Chorgesang wiederbegegnen, der in Bogotá der frühen 80er Jahre so entscheidend für meinen Weg in die Komposition gewesen ist. Die 2013 während einer Residenz in Litauen geschriebenen Sätze (Szenen 3 und 25) bilden die Basis für die Vokalsprache von *Reise nach Comala*. In diesem Werk experimentierte ich zum ersten Mal mit der Kombination von Stimmen mit generativen elektronischen Klängen, die in *Reise nach Comala* als akustisches Bühnenbild fungieren.

Im Februar 2015, unmittelbar vor Beginn der Komposition, hatte ich schliesslich die Möglichkeit, die Landschaften und Orte Mexikos zu bereisen, in denen Rulfo seine Kindheit verbrachte. Die karge Landschaft zwischen dem Vulkan Colima und dem Ort San Gabriel in der Provinz Jalisco, wo Rulfo im Haus seiner Grossmutter seine Schulzeit verbrachte, waren prägend für die akustische Vorstellung der Welt Comalas.

---

## Biographien

### Germán Toro Pérez

Geboren 1964 in Bogotá. Musiktheorie Ausbildung sowie Privatunterricht in Komposition bei Luis Torres Zuleta in Bogotá. Kompositionsstudium bei Erich Urbanner an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (1986-1992). Danach ergänzende Studien in Dirigieren sowie in Elektroakustik in Wien und Paris. Seine bisherige Arbeit besteht aus Kompositionen für Orchester, Instrumentalensemble, Kammermusik mit und ohne Elektronik, elektroakustische Musik, Klangkunst sowie Arbeiten in Zusammenhang mit grafischem Design, Video, Film und bildender Kunst.

Texte und Publikationen im Bereich Künstlerische Forschung, Kompositionstheorie und Ästhetik der Elektroakustik sowie Geschichte und Identität der lateinamerikanischen Musik.

Von 1999 bis 2007 unterrichtete er an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Seit 2007 ist er Leiter des ICST Institute for Computer Music and Sound Technology und Dozent für Elekt-roakustische Komposition an der ZHdK Zürcher Hochschule der Künste. Er war Kompositionsdozent an den Internationalen Ferienkurse in Darmstadt 2012.

### Peter Siegwart

Peter Siegwart studierte Schulmusik, Flöte u.a. bei André Jaunet und Marcel Moyse, Musiktheorie bei Rudolf Kelterborn und Hans Ulrich Lehmann sowie Dirigieren u.a. bei Ferdinand Leitner und Rafael Kubelik (Meisterkurs Internationale Musikfestwochen Luzern). Er war Leiter und Flötist des Barockensembles Luzern (Kammermusik-Preis 1974 mit Präsentation an den Internationalen Musikfestwochen Luzern).

Peter Siegwart, Leiter diverser Ensembles, Komponist und Initiator vielfältiger musikalischer Projekte, realisiert heute vor allem mit dem 1989 von ihm gegründeten und professionell besetzten Vokalensemble Zürich spezielle Programmideen. 1990 wurde er zusammen mit diesem Ensemble an die Königsfelder Festspiele geholt, die er über Jahre als künstlerischer Leiter massgeblich mitgeprägt hat.

Peter Siegwart hat 1976 – 2013 an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK unterrichtet, vorübergehend auch an der Musikhochschule Luzern, wo er zudem als

Abteilungsleiter bzw. stellvertretender Direktor wirkte, sowie am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich.

Für seine Verdienste ist Peter Siegwart 2004 mit einer Ehrengabe der UBS Kulturstiftung ausgezeichnet worden. Das von ihm geleitete Vokalensemble Zürich ist 2007 mit dem «Werkjahr für musikalische Interpretation» der Stadt Zürich ausgezeichnet worden.

### Vokalensemble Zürich

Das von Peter Siegwart gegründete und geleitete Vokalensemble Zürich setzt seit nunmehr 30 Jahren mit ausgewählten Programmen von alter bis neuer Musik eigene Akzente abseits des gängigen Konzertbetriebs.

Das Ensemble war schon früh Gast an Festivals, so 1991 am Festival Tibor Varga und 1992 an der Schubertiade London Blackheath. Es folgten Einladungen u.a. vom Luzerner Sinfonieorchester (2001, Berio: Sinfonia), vom Opernhaus/Schauspielhaus Zürich (2003, Furrer: Invocation) und vom Kammerorchester Basel (2003, Kancheli). Das Vokalensemble Zürich hat das L'Orfeo Barockorchester erstmals in die Schweiz geholt und mit verschiedenen Orchestern und Ensembles für alte und neue Musik zusammengearbeitet (Ensemble Turicum, Zürcher Barockorchester, Ensemble Contrechamp, Ensemble Recherche, ensemble für neue musik zürich, Ensemble PHACE (Wien), u.a.).

Die Musikhochschulen Luzern und Zürich (Hochschule Luzern – Musik / Zürcher Hochschule der Künste ZHdK) wie auch der Schweizerische Tonkünstlerverein haben das Ensemble für diverse aussergewöhnliche Projekte geholt (Penderecki, Langlotz, Berio u.a.). Seit 1990 war das Vokalensemble Zürich zudem für mehr als 20 Jahre ständiges Ensemble der Königsfelder Festspiele.

Für das Vokalensemble Zürich, das sich neben historischen Raritäten speziell auch neuer Musik widmet, haben eine Reihe von Komponisten Werke geschrieben, so Dieter Ammann, Ulrich Gasser, Dominique Girod, Daniel Glaus, Hans-Jürg Meier, Thomas Müller, Andreas Nick, Philipp Racine, Peter Siegwart, Germán Toro Pérez, Kit Powell, Peter Wettstein, Alfred Zimmerlin u.a..

Das Vokalensemble Zürich ist mit dem «Werkjahr für musikalische Interpretation 2007» der Stadt Zürich ausgezeichnet worden.

### PHACE

Leidenschaft, Feuer und unbändige Lust, Musik am Puls der Zeit ohne Genregrenzen. Raus aus dem Elfenbeinturm und hinein ins Abenteuer der vielgestaltigen, zeitgenössischen Musikwelten. Mit größtem Enthusiasmus wollen die zehn SolistInnen von PHACE und sein künstlerischer Leiter Reinhard Fuchs ihr Publikum auf Reisen in kostbare, poetische Welten mitnehmen. PHACE tut dies mittlerweile seit vielen Jahren mit speziellen Konzertformaten, Musiktheaterproduktionen und

spartenübergreifenden Projekten mit Tanz, Theater, Performance, Elektronik, Video, Turntablisten, Installationen u.v.m. Seit der Gründung 1991 als ensemble on\_line durch den Dirigenten und Komponisten Simeon Pironkoff und nach einem Relaunch 2010 unter dem Namen PHACE hat die Suche nach dem Neuen über viele Jahre tiefgehende künstlerische Freundschaften mit zahlreichen renommierten KomponistInnen, DirigentInnen und MusikerInnen hervorgebracht. Mehr als 200 Werke sind so bisher in Auftrag gegeben, uraufgeführt und viele davon auf zahlreichen Tonträgern veröffentlicht worden. Offenheit, Neugier zum Experiment und höchster künstlerischer Anspruch sind die Triebfedern des Ensembles, das regelmäßig mit MusikerInnen und Gästen aus den verschiedensten Kunst-disziplinen erweitert wird.

Im Herbst 2012 hat PHACE seine künstlerische Heimat mit einem eigenen Zyklus im Wiener Konzerthaus gefunden und ist mit 25 – 30 Konzerten jährlich bei den wichtigsten Konzerthäusern und Festivals international zu Gast.

Avignon Festival, L'auditori Barcelona, Barbican Center London, BBVA Bilbao, Berliner Festspiele, Bludener Tage zeitgemäßer Musik, Brucknerhaus Linz, Carinthischer Sommer, Contempuls Prag, d'Automne à Paris, deSingel, Ensem Festival Valencia, Elbphilharmonie Hamburg, Huddersfield Contemporary Music Festival, Klangspuren Schwaz, King's Place London, Le Parvis Scène nationale Tar-bes Pyrénées, March Music Days Ruse, Music Olomouz, Musica Strasbourg, Mixtur Barcelona, Oster-festival Krems, Osterfestival Tirol, Philharmonie Luxembourg, Rainy Days Luxembourg, Salzburger Festspiele, Salihara Festival Indonesien, Sampler Series Barcelona, SonEMUS Festival Sarajevo, Stadsschouwburg Amsterdam, Thalia-theater Hamburg, Transart Bozen, Ultraschall Berlin, Wien Modern, Wiener Festwochen, Wiener Konzerthaus, u.v.m.).

PHACE wird unterstützt vom SKE-Fonds (Austro Mechana), vom Bundeskanzleramt Österreich (Sektion Kunst und Kultur) und der Kulturabteilung der Stadt Wien.

---

## Vorschau IGNM Basel

### #5 Belonging – Jonas Kocher und Studio 6

Mi, 25. März 2020, 20 Uhr, Kirche St. Margarethen, Binningen

Mit: Ensemble Studio 6: Vladimir Blagojevic, Akkordeon | Kaja Farszki, Percussion | Svetlana Maraš, Live-Elektronik | Nenad Markovic, Trompete | Bojana Pantović, Violine | Milana Zarić, Harfe

Das Konzert wird vom Swisslos-Fonds Basel-Landschaft unterstützt.

